wenn Sie
die Zustellung des Riesaer Tageblattes für Januar wünschen.

Bezugspreis **2,25 Mark.**

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend gern gelesene Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

Bobersen: L. Förster, Bobersen Nr. 67
Glaubitz: Frau Hesse Nr. 6
Gohlis: F. verw. Schreier, Nr. 54 b
Gröba: A. Haubold, Strehlaer Str. 17
„ M. Heidenreich, Alleestr. 4
„ M. Kulke, Kirchstr. 19
„ O. Riedel, Oschatzer Str. 2
Grödel: Frau M. Hofmann, Moritz
Jahnishausen-Böhlen: F. Steinberg, Pausitz Nr. 3
Kalbitz: F. Steinberg, Pausitz Nr. 3
Laugenberg: Otto Scheuer, Bäckermeister
Leutewitz bei Riesa: R. Mehle Nr. 8
Mergendorf: F. Straube, Poppitz Nr. 14 b
Merzdorf: O. Thiele, Gröba, Oschatzer Str. 19
Moritz: Frau M. Hofmann
Nickritz: F. Steinberg, Pausitz Nr. 3
Nünchritz: E. Schwandtke, Meißner Str. 11
Oelsitz: M. Schwarze, Nr. 41
Pausitz: M. Schwarze, Oelsitz Nr. 41
Poppitz bei Riesa: F. Straube, Nr. 14 b
Prausitz: F. Steinberg, Pausitz Nr. 3
Riesa: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)
Röderau: M. Schöne, Grundstr. 16
Saeritz: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6
Seerhausen: F. Steinberg, Pausitz Nr. 3
Weida (Alt-): Fr. Kluge, Lange Str. 115
Weida (Neu-): F. Pöge, Langestr. 26.
Zeithain-Dorf: E. Sandholz, Teichstr. 13
Zeithain-Lager: Richard Schönitz, Buchhändler

1. Ziehung 3. Klasse 192. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 9. Januar 1928

[illegible]

[illegible]

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 20000, 1 zu 10000, 1 zu 5000, 1 zu 3000, 7 zu 2000, 12 zu 1000.

„Auch deine Mutter war eine Deutsche, Richard, und du selbst bist einer, wenn du auch drüben geboren wurdest. Was du mir heute zum Vorwurf machst, hat dich früher beglückt — — — —"

Er fuhr sich über die Stirn.

„Ja, auch heute noch würde mich die Tiefe und Innigkeit der Liebe einer deutschen Frau beglücken, wenn sie fähig wäre, sich gelegentlich auch zu erheben über alle egoistischen Niederungen der Liebe. Wie sehr der Mann auch liebt, er hat darum doch noch eine Welt in sich, die nichts mit Liebe zu tun hat, die ihm aber gleich hoch und wertvoll ist, seinen Beruf. Das solltest du begreifen. Und eines Mannes Seele ganz und restlos erobern heißt, auch seine Berufsinteressen teilen! Einst schien es ja so zu sein zwischen uns. Aber du hast dich sehr geändert, Dora — — — — — — du weißt das selbst. Aber du ahnst vielleicht nicht, welchen tiefen Spalt du damit in mein Leben getragen hast. Statt wie in den ersten Monaten unsere Ehe Ruhe und Glück über mein Schaffen zu verbreiten muß ich heute bei jeder Gelegenheit in dir die geheime Widersacherin meiner Pläne und Arbeit finden. Bisher war es nur deine törichte Angst, jetzt quälst du mich ga. mit grundloser Eifersucht. Das ist merkwürdig und unerträglich. Miß Hargreaves denkt nicht daran, mich erobern zu wollen. Es ist auch absurd, ihr, der blind dem Sport ergebenen Frau dies zuzutrauen."

„Sag das nicht, Richard. Im tiefsten Grunde sucht das Weib, und mag sie einer Nation angehören, welcher sie will, doch immer nur den Mann und seine Liebe. Auch Mabel Hargreaves tut es, und der Segelflugsport ist ihr nur der Weg dazu."

Er wendete sich verletzt ab.

„Deine Eifersucht macht dich blind."

Dora trat zu ihm und schlang angstvoll die Arme um seinen Nacken.

„Richard, ich irre mich nicht. Aber vielleicht hast du recht. Ich liebe dich zu sehr, und doch bin ich nicht den richtigen Weg gegangen bisher — ich war dir, ohne es zu wollen, ein Hindernis auf deiner Bahn. Vergib! Ich will anders werden! Will meine Angst unterdrücken, wieder wie früher, mit dir arbeiten und dir nie, nie mehr widersprechen."

Sie sah ihm bittend in die Augen. Und sein Blick wurde weich; auch er wollte hoffen.

„Dora, mein Lieb, wenn du das könntest, wir wären so glücklich."

„Wir werden es wieder sein, ich verspreche es dir. Du wirst mir deine neuen Pläne erklären, und dann werden wir Leute suchen, die dir die Mittel geben zum Bau des neuen Apparates. Ich will selbst nach Wien fahren und Papa so lange bitten, bis er dir das Geld dafür gibt."

Er zuckte zusammen bei der Erwähnung ihres Vaters. Nie konnte er die mißtrauische Geringschätzung verwinden, mit der der alte Millberger einst vor ihm stand.

„Sagen wir ganz offen, daß dazu mein Geld das Seinige beitragen soll!"

Aber Gott sei dank, er brauchte diesen philisterhaften Mann nicht um Hilfe zu bitten, brauchte sich jetzt doch noch so weit zu bücken, um das Geld zu erhalten, das er ihm in ungerechtem Mißtrauen einst nicht auszahlte.

Stolz strahlend richtete er sich auf.

„Das ist nicht nötig, mein Herz. Der neue Apparat ist gesichert, Miß Hargreaves ist sehr reich, sie streckt mir die Mittel dazu vor. Heute haben wir unseren Vertrag abgeschlossen; deshalb hätte ich sie auch gern als Hausgenossin bei uns gesehen."

„Miß Hargreaves?"

„Ja, und du begreifst nun, nicht wahr? Vor ihr als der Geldgeberin, kann ich die Details der Konstruktion nicht geheim halten. Sie hat ein Recht, die Herstellung zu überwachen. Andererseits möchte ich aber auch nicht, daß sie wie bisher, mit all den anderen Fliegern in allzu naher Verbindung bleibt. Wenn sie auch selbst das größt. Interesse an der Geheimhaltung hat, so könnte ihr doch leicht ein unbedachtes Wort entschlüpfen. Wir wollen doch die Welt überraschen mit dem neuen Märchenvogel, der diesmal wirklich „Märchenvogel" heißen soll. Hier bei uns wäre sie naturgemäß mehr isoliert. Dora, du sagtest vorhin, du wolltest künftig wieder tapfer Seite an Seite neben mir schreiten, nicht bloß als Weib, sondern auch als verständnisvolle Gefährtin. — Willst du Miß Hargreaves auch jetzt noch unser Haus aus kleinmütiger Eifersucht verschließen?"

Dora, die unter seinen Worten blässer und blässer geworden war, hob den Blick und sah ihren Mann jetzt mit einem rätselhaften Ausdruck an, in dem schrankenlose Liebe im tiefen Weh verschmolz.

„Nein," antwortete sie dann anscheinend ruhig, „ich werde mich entschuldigen und sie bitten, nächste Woche Metas Zimmer zu beziehen."

„Und du wirst ohne Vorurteil versuchen —?"

„Ich werde versuchen, ob ich ihre Freundin werden kann."

„Dora!" Er umarmte sie und bedeckte ihr Gesicht mit Küssen. Nie hatte er sie so leidenschaftlich geliebt, wie in diesem Augenblick.

Denn er meinte, nun endlich verstehe sie ihn ganz.

Und er ahnte nicht, daß es nur ein Opfer war, welches zu bringen ihr nur ihre unendliche Liebe geholfen hatte.

Von der Größe des Opfers hatte er als Mann nicht die geringste Ahnung.

Der Gedanke: Nun sind alle Hindernisse hinweggeräumt, der neue Segler ist gesichert, ließ ihn blind und taub sein für Doras verändertes Wesen.

Er neckte sie und scherzte zärtlich mit ihr, ohne zu ahnen, daß ihr Herz zum ersten Male, seitdem sie sich kannten, voll Bitterkeit gegen ihn war.

Es tat ihr unsäglich wehe, daß eine andere ihm den Traum seines Lebens erfüllen sollte. Und was sie bisher nie gekannt hatte, das empfand sie in dieser Stunde zum ersten Male: Die Sehnsucht erwachte in ihr, ihm nicht bloß Weib zu sein, sondern auch diejenige, die allein berechtigt war, in seinem Beruf als Genossin, neben ihm zu gehen.

Sie hatte das dunkle Gefühl, als habe sie sich etwas entgleiten lassen, als hätte sie eine andere jetzt frohlockend in den Händen, was eigentlich ihr Eigentum war. In dieser Erkenntnis waren seine Küsse ihr plötzlich bitter.

17. Kapitel.

Still flossen die Wochen dahin. Meta Pietschmann hatte ihren Plan ausgeführt und draußen in Schöneberg ein Büro eröffnet, wo sie die Anfertigung von Konstruktionsplänen übernahm.

Ihre gediegenen technischen Kenntnisse, besonders aber ihre absolute Zuverlässigkeit in bezug auf die Geheimhaltung der ihr anvertrauten Entwürfe, führten bald eine große Anzahl von Fliegern zu ihr.

„Sie ist tatsächlich eine Seltenheit," sagte man von ihr, „eine Frau, die nicht schwatzt, sondern schweigt.

Außerdem von genialem Scharfblick. Man braucht ihr nur Andeutungen zu machen und sie versteht sofort, was man meint."

Daß Meta so rasch bekannt wurde, verdankte sie in erster Linie Herrn Hans Ehlert, dem Sekretär des Fliegerklubs.

Er hatte sie damals, als sie mit Dora auf Nachrichten wartete, kennengelernt und sich sterblich in sie verliebt.

Nun suchte er ihr seine Liebe zu beweisen, indem er sie aufs Wärmste empfahl.

Dora kam selten mit der Freundin zusammen. Sie wohnten so weit entfernt von einander, und dann — Miß Hargreaves war ja da.

Sie nahm einen so breiten Raum in dem kleinen Haushalt in Wannsee ein, daß Dora kaum Zeit fand, ihren eigenen Neigungen nachzugehen.

An eine Menge Dienst- und Hilfsleistungen gewöhnt, beanspruchte Mabel Hargreaves Friedel alle Augenblicke, so daß sie zur Hausarbeit zum großen Teil auf Doras Schultern ruhten.

Sie tat es gern, denn Richard war zufrieden. Er strahlte vor Glück und verwöhnte Dora wie in der ersten Zeit ihrer Ehe.

Aber all seine Gedanken gehörten dem neuen „Märchenvogel". Miß Hargreaves behandelte er mit einer offenen harmlosen Galanterie, ohne jede Spur von tieferem Interesse. Auch sie schien nichts anders in ihm zu sehen, als den genialen Erfinder, an dessen Versuch sie ein Stück Geld wagte, weil sie dadurch teilnehmen durfte an dem erhofften Erfolg.

Den Kontrakt, den beide miteinander gemacht hatten, bekam Dora nicht zu sehen und es fiel ihr auch nicht ein, danach zu fragen.

Erst im Laufe der Zeit bemerkte sie, daß Richard jedesmal verstimmt wurde, wenn zufällig die Rede darauf kam.

Als sie dann einmal unter vier Augen nach dem Grund fragte, wehrte er hastig ab.

„Laß nur, Kind. Das sind Geschäftssachen. Du kannst dir wohl denken, daß es nicht angenehm ist, von einer Frau abhängig zu sein."

„Ich dachte, sie hätte dir das Geld auf unbestimmte Zeit und ohne Zinsen geliehen?"

„Ja — natürlich. Aber — na, wozu sich ärgern. Es blieb mir ja keine Wahl. Und schließlich werde ich ja auch einmal wieder alle diese Geschichten hinter mir haben."

Dora hätte gerne gefragt: „Was für Geschichten?"

Aber sie kannte sein Gesicht. Wenn es diesen verschlossenen, gleichsam eisernen Ausdruck hatte, dann war jede Mühe vergeblich, etwas von ihm zu erfahren.

Der Winter war milde und schneefrei. Ueberall fanden fast täglich Flüge statt. Neue Maschinen wurden probiert, neue Namen tauchten auf unter den Fliegern.

Fortsetzung folgt.